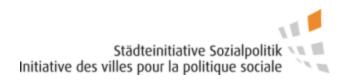




Moderate Entwicklung 2017

Ausländische Jugendliche: Sozialhilfe wirkt

Fehlende Ausbildung = hohes Sozialhilferisiko





Kennzahlen Sozialhilfe in den Städten 2017

Medienkonferenz vom 23. Oktober 2018

Ablauf

Kennzahlen 2017 zur Sozialhilfe in Schweizer Städten

Jugendliche und junge Erwachsene in der Sozialhilfe

Biel-Bienne: Erste Erfolge im Kampf gegen die hohe Quote

Junge Erwachsene – Situation in Lausanne

Fazit und Fragen

Michelle Beyeler

Berner Fachhochschule, Soziale Arbeit

Nicolas Galladé

Präsident Städteinitiative Sozialpolitik,

Stadtrat Winterthur

Beat Feurer

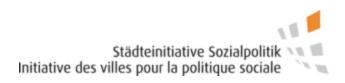
Gemeinderat Biel-Bienne

Oscar Tosato

Conseiller municipal, Lausanne

Kennzahlen Sozialhilfe in den Städten

- 14 Städte: Studie repräsentiert rund 26% aller sozialhilfebeziehenden Personen der Schweiz.
- Daten im Langzeitvergleich: Entwicklungen frühzeitig erkennen und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.
- Sachliche, faktenbasierte Diskussion und Entwicklung von best practices in den Städten
- Schwerpunkt: Jugendliche und junge Erwachsene in der Sozialhilfe





Kennzahlen Sozialhilfe 2017

Michelle Beyeler
Berner Fachhochschule, Soziale Arbeit

Abgeschwächtes Fallwachstum

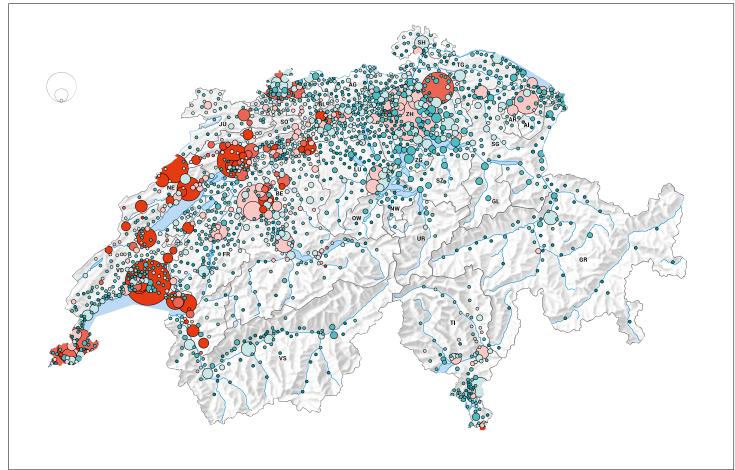
- Der Anstieg der Sozialhilfefälle (+1.6 %) ist moderat im Vergleich zu den Vorjahren
- Aber: die mittelgrossen Städte verzeichnen immer noch eine Fallzunahme.
- Die durchschnittliche Bezugsdauer bliebt konstant
- Grundsätzlich besteht eine hohe Fluktuation: jährlich kommen 20 bis 30 Prozent neue Fälle hinzu und knapp gleich viele können abgelöst werden.

Das Sozialhilferisiko unterscheidet sich zwischen den Städten

- Die Sozialhilfequote ist eine Kennzahl, die es erlaubt das Sozialhilferisiko in den verschiedenen Städten zu messen.
- Die Sozialhilfequote setzt die Zahl der unterstützen Personen ins Verhältnis zur Bevölkerung: In den 14 betrachteten Städten beziehen 2017 zwischen 1.7% und 11.5% der städtischen Bevölkerung Sozialhilfe.
- Schweizweit beziehen 3.3% der Bevölkerung Sozialhilfe (Angabe für 2016).

Höhere Sozialhilfequoten im Jurabogen und in den Zentren

Karte: Sozialhilfequoten in der Schweiz, 2016

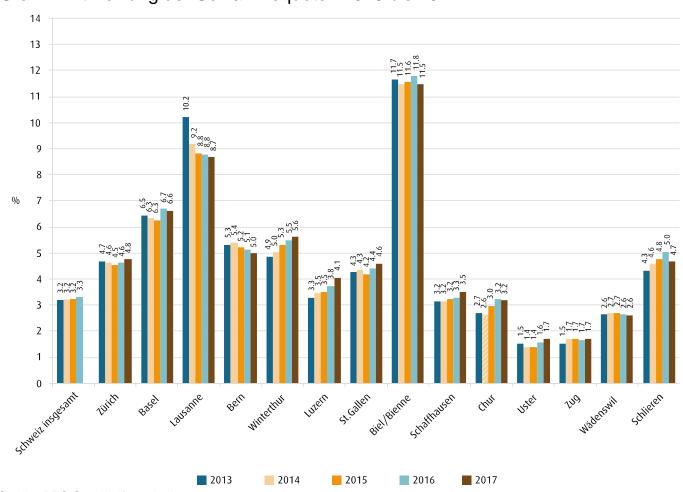


Quelle: BFS Sozialhilfestatistik

Kennzahlenbericht 2017 Medienkonferenz

Sozialhilferisiko steigt vor allem in mittelgrossen Städten

Grafik: Entwicklung der Sozialhilfequoten 2013 bis 2017

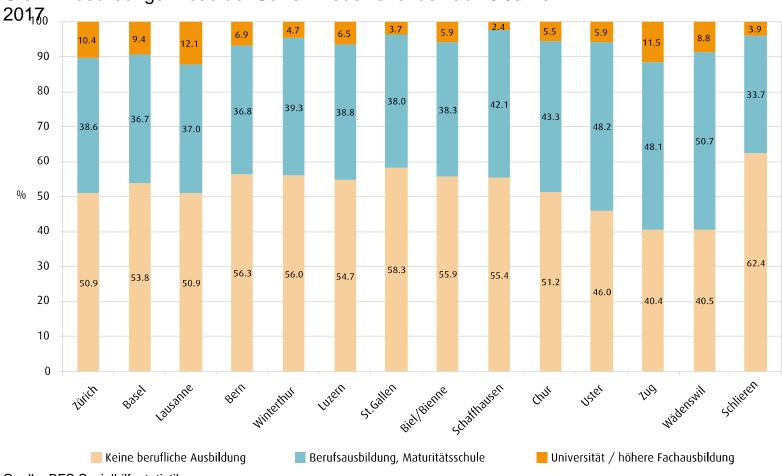


Bestimmte Bevölkerungsgruppen haben ein höheres Sozialhilferisiko

- Einelternhaushalte und Familien mit mehreren Kindern.
- Geschiedene und ledige Männer nach Trennung
- Personen ohne berufliche Qualifikation
- Geflüchtete Personen

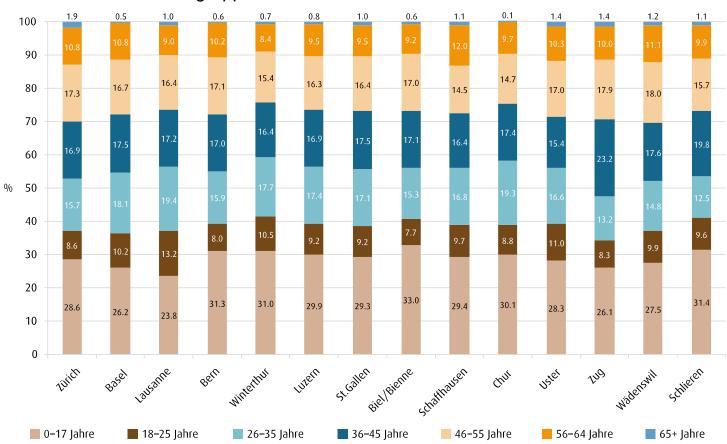
Mehr als die Hälfte ohne Bildungsabschluss

Grafik: Ausbildungsniveau der Sozialhilfebeziehenden ab 18 Jahren



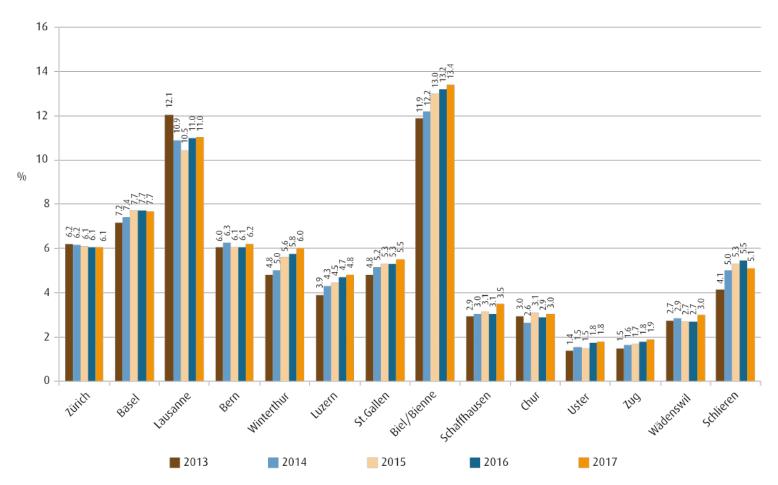
Rund 30% der Sozialhilfebeziehenden sind Kinder und Jugendliche

Grafik: Anteile der Altersgruppen 2017



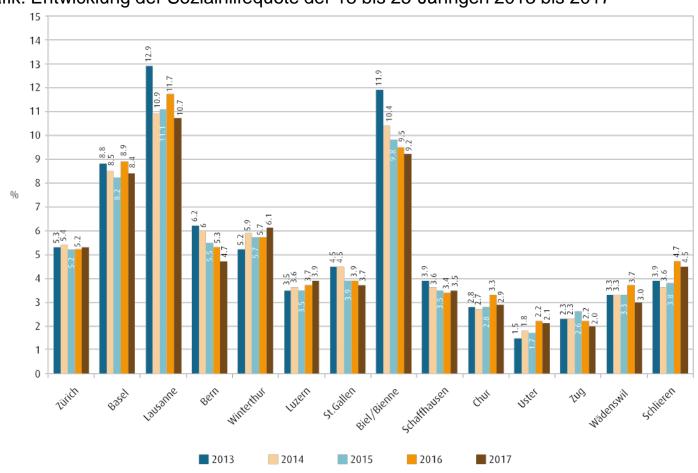
Zunahme des Sozialhilferisikos bei den 45+

Grafik: Entwicklung der Sozialhilfequote der 46 bis 55-Jährigen 2013 bis 2017

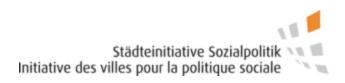


Sozialhilferisiko der 18-25-Jährigen entwickelt sich unterschiedlich

Grafik: Entwicklung der Sozialhilfequote der 18 bis 25-Jährigen 2013 bis 2017



Quelle: BFS Sozialhilfestatistik, Berechnungen BFH



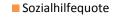


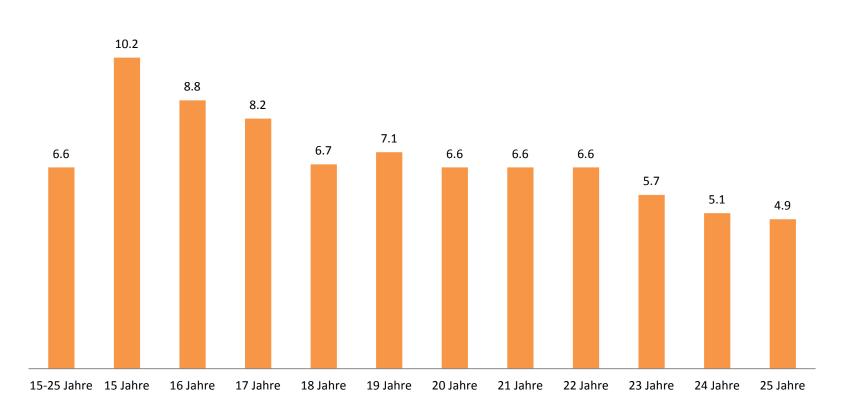
Jugendliche und junge Erwachsene

Nicolas Galladé

Präsident Städteinitiative Sozialpolitik; Stadtrat Winterthur

15- bis 25-Jährige in der Sozialhilfe

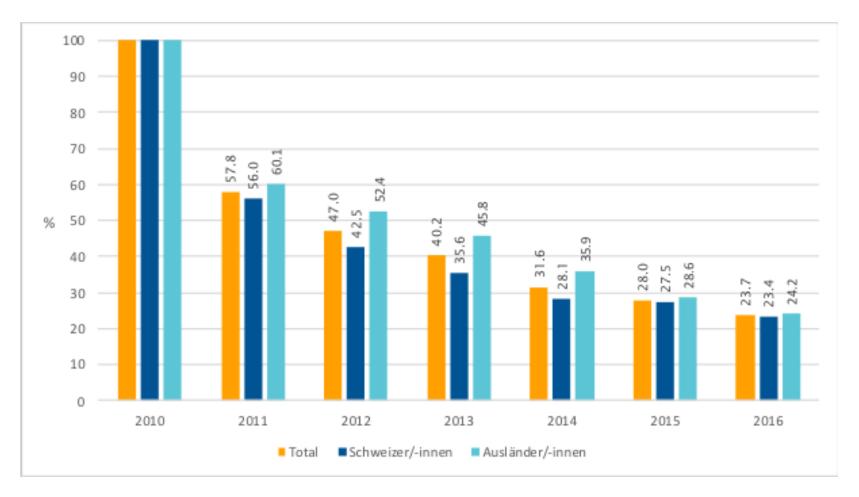




Verläufe in der Sozialhilfe nach Bezug als 17-Jährige

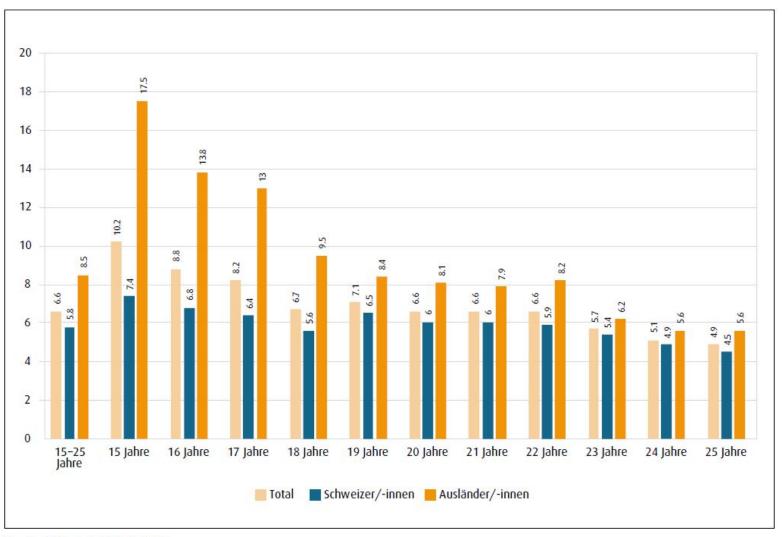
- Erstmals sieben Jahre im Längsverlauf betrachtet:
 von 17 bis 23 Jahre
- Analyse durch Verknüpfung der Daten aus der jährlichen Sozialhilfestatik des BFS 2010-2016.
- Wie viele der 17-jährigen, die 2010 Sozialhilfe bezogen haben, sind in den Folgejahren noch (oder wieder) im Sozialhilfebezug?

Die wenigsten sind dauerhaft auf Sozialhilfe angewiesen



Quelle: BFS Sozialhilfestatistik, Berechnungen BFH

15- bis 25-Jährige in der Sozialhilfe



Quelle: BFS, Sozialhilfestatistik

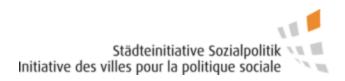
Medienkonferenz Seite 19

Sehr verschiedene Lebenssituationen

	18-Jährige	25-Jährige
Eigene Kind(er)	1%	24%
Alleinlebend	12%	32%
In Ausbildung	47%	8%
Erwerbstätig	12%	20%
Auf Stellensuche (davon gemeldet)	22% (7%)	35% (13%)
Arbeitsunfähig	5%	13%
Im Haushalt tätig	1%	8%

Fazit: Jugendliche und junge Erwachsene

- Ablösung aus der Sozialhilfe gelingt mehrheitlich
- Spezifische Programme in den Städten
- Mehrheit der jungen Erwachsenen (20 25 Jahre), die Sozialhilfe beziehen, sind auf dem Arbeitsmarkt, d.h. arbeitstätig oder auf Stellensuche.
- Ausländische Jugendliche packen ihre Chance: hohe Integrationsfähigkeit.
- Hohe Risiken: fehlende Ausbildung; Aufwachsen in Armut;
- Ausbildungsfinanzierung: Stipendien statt Sozialhilfe





Erste Erfolge im Kampf gegen hohe Sozialhilfequote

Beat Feurer

Gemeinderat Biel-Bienne

Biel-Bienne – Erste Erfolge im Kampf gegen die hohe Sozialhilfequote

- Die moderate Entwicklung der Fallzahlen in den Städten bedeutet eine gebremste Zunahme der Fallzahlen (Schnitt +1.6%) – trotz schwierigem Umfeld
- In Biel sanken die Fallzahlen 2017 um 1.06% trotz sehr schwierigem Umfeld (Quote -0.3 Punkte = -2.5%)
- Sozialhilfe beziehen in Biel viele Kinder (Quote 21.9%),
 aber deutlich weniger junge Erwachsene (Quote 8.2%)

Biel-Bienne – Gründe für die Erfolge im Kampf gegen die hohe Sozialhilfequote

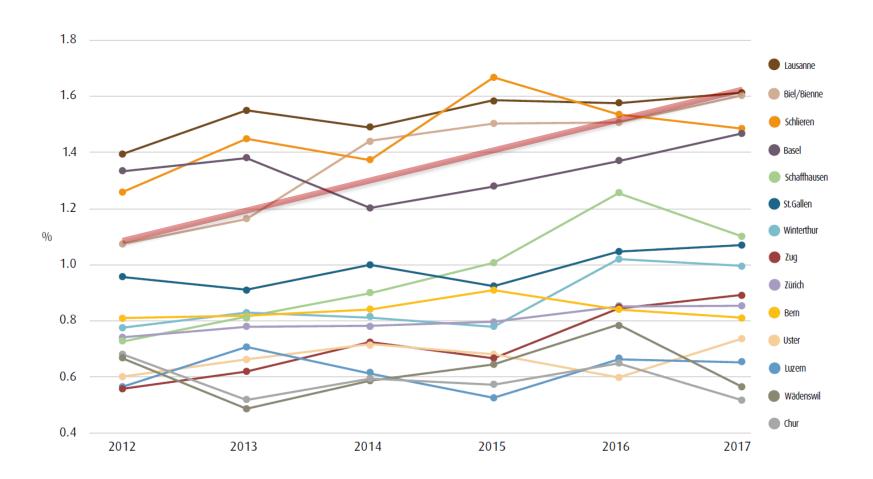
- Interne Gründe durch gezielte Politik/Strategien:
 - Frühe Förderung und nachschulisches Case Management
 - Reorganisation der Abteilung Soziales
 - ✓ **Arbeitsintegration** intensiviert z.T. auf **Zielgruppen** ausgerichtet
 - ✓ mehr Stellen als bisher, via Fallsteuerung gezielt eigesetzt
 - ✓ Sozialarbeitende von Administrationsfällen entlastet
 - ✓ Entlastende Spezialisierungen ausgebaut (Mietfachstelle, internes Revisorat, Sozialversicherungen, Inkasso…)
 - ✓ IT, Prozesse und Wissensmanagement optimiert
- Gründe extern:
 - Seit 2017 Anziehen der Wirtschaft/Industrie
 - Stipendienwesen wirkt für diese Zielgruppe

Biel-Bienne – Abnahme der Fälle trotz schwierigster Rahmenbedingungen

Biel hat strukturell grössere Herausforderungen als andere:

- Starke Steigerung Ausländeranteil (inkl. Flüchtlinge)
- Steigerung der Aussteuerungsquote 2012-2017
- Steigerung der Arbeitslosenquote von 2012-2016
- Tiefe **Steuerkraft** (aber: innerkantonaler Lastenausgleich)
- Industriestandort (Schwankungen, Automatisierung)
- Günstiger Wohnraum macht Biel für Familien attraktiv
- Viele Familien in der Sozialhilfe (viele Scheidungen)
- Zweisprachigkeit und strukturschwaches Umfeld

Biel-Bienne – schwieriger Rahmen – Beispiel Aussteuerungsquoten



Quelle: SECO, Darstellung BFH

In Biel erhalten Junge eine Perspektive – Fordern und Fördern ist wichtig

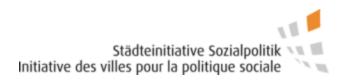
- In Biel gilt bei Jungen der Grundsatz: Qualifikation geht vor. Dazu braucht es Fähigkeiten und Kompetenzen.
- In der Sozialhilfe ist längst Tatsache, was in den Medien diskutiert wird: Junge Erwachsene erhalten keine Soziale Hängematte, das aktive Mitwirken in der Integration wird eingefordert – sonst wird sanktioniert.
- Kompetenzen werden innerhalb der Sozialhilfe gefördert. So schafft es die Sozialhilfe Schritt für Schritt, viele Junge in Ausbildungen zu bringen. Sie schaffen mit Begleitung den Weg in ein selbstbestimmtes Leben.

In Biel erhalten Junge eine Perspektive – am Beispiel Junge Mütter

- 2016 wurde das Projekt BIM (Berufliche Integration für junge Mütter) entwickelt.
- Einstiegsprojekt: Statt in hochschwellige Tagesstrukturen werden junge Frauen auf den ersten Schritten in eine eigene (berufliche) Perspektive begleitet: in kurzen Sequenzen in Gruppen, danach individuell gecoacht. Zentral: Aktionsplan wird erstellt. Kostengünstig und erfolgreich. Nebeneffekt: inkl. Kinderbetreuung samt sprachlicher Frühförderung
- Erfolgsquote über 50%: Nachfolgelösung Job oder Praktikum (im 1. Arbeitsmarkt - individuell gefunden)

Es braucht weitere Anstrengungen, Projekte und Ressourcen – aber wofür?

- Erfolge werden trotz knapper Mittel erzielt es geht langsam – Schritt für Schritt in die richtige Richtung.
- Nötig ist noch intensiveres Coaching für Junge
- Nötig sind Stipendien, die auch Späteinsteigern helfen
- Nötig ist mehr Support für die Arbeitgeber, damit in Krisen nicht alles aufgegeben wird
- Nötig ist ein sinnvolles Wohncoaching sowie eine konsequente Begleitung für Junge über die Sozialhilfe-Ablösung hinaus – damit diese im Arbeitsmarkt und der Ausbildung Stabilität erlangen.





Die jungen Erwachsenen in Lausanne

Oscar Tosato

Stadtrat, Lausanne

Betreuung von jungen Erwachsenen im Alter von 18-25 Jahren ohne abgeschlossene Berufsausbildung seit dem 1. Januar 2017

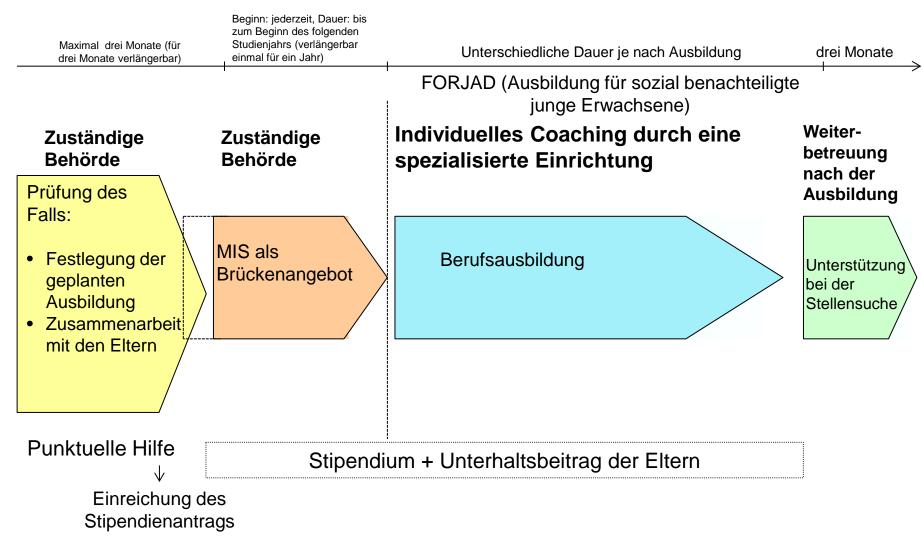
Ziele des neuen Instruments für sozial benachteiligte junge Erwachsene:

- Für die 18-25-Jährigen einen Anreiz bieten, damit sie eine Ausbildung machen und kein Eingliederungseinkommen (EE) benötigen
- Einen schnellen Zugang zu Schulungsmassnahmen oder einer Ausbildung bieten,
 für die Anspruch auf ein Stipendium besteht
- Zusammenarbeit mit den Eltern und Berücksichtigung ihrer finanziellen
 Möglichkeiten von Anfang an

Gesetzliche Grundlage (in Kraft getreten am 01.01.2017):

- LASV (Sozialhilfegesetz im Kanton Waadt), Art. 31 a
- RLASV (Vollziehungsverordnung zum LASV), Art. 22 d
- Richtlinie betreffend junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren ohne abgeschlossene Berufsausbildung und deren Anlagen

Vorgehensweise bei der Betreuung



(Quelle: DSAS, 2016)

Zielgruppe

- Neue Antragstellende für den Bezug des EE
- Junge Erwachsene zwischen dem vollendeten 18. und dem vollendeten 25. Lebensjahr
- Ohne abgeschlossene Erstausbildung
- Nichterwerbstätig

MIS als Brückenangebot

Die MIS (Massnahmen zur sozialen Eingliederung) für sozial benachteiligte junge Erwachsene sind als Brückenangebote anerkannt.

Die MIS als Brückenangebot kann jederzeit begonnen werden und dauert bis zum Beginn des folgenden Studienjahrs. Sie kann einmal für ein Studienjahr verlängert werden.

Für eine Stipendienberechtigung muss die MIS als Brückenangebot folgende Kriterien erfüllen:

MIS als Brückenangebot: Anspruch auf ein Stipendium

- erneuter Schulbesuch (mindestens 30 %)
- Heranführung an eine berufliche Tätigkeit (Workshops, Praktika) (mindestens 60 %)
- Suche nach einer Lehrstelle oder Zugang zu einer Berufsschule
- Entwicklung bereichsübergreifender Qualifikationen (soziale Kompetenzen und Fachwissen)
- Anwesenheitsquote von mindestens 50 % im gesamten Studienjahr

Organisation im Sozialdienst Lausanne

Einrichtung eines spezialisierten Teams:

- Teamleiter: 1 Stelle

Sozialarbeitende: 5,7 Stellen

Verwaltungspersonal: 2 Stellen

Anzahl der 2017 betreuten Fälle:

Von 613 neuen Dossiers sozial benachteiligter junger Erwachsener

 greift für 270 das für sozial benachteiligte junge Erwachsene eingeführte Instrument (44 %)

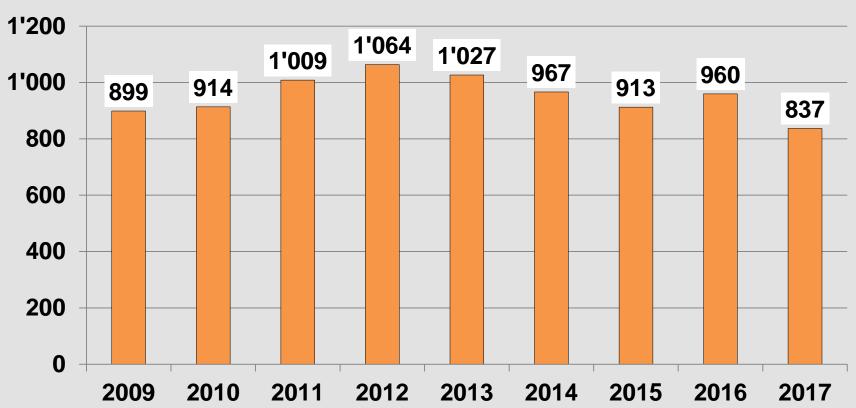
Von 260 im Rahmen des Instruments für sozial benachteiligte junge Erwachsene bearbeiteten Dossiers

wurde in 94 Fällen eine punktuelle finanzielle Hilfe gewährt (36 %)

(Quelle: Cognos Waadt, 2017)

Resultate des Sozialdienstes Lausanne I

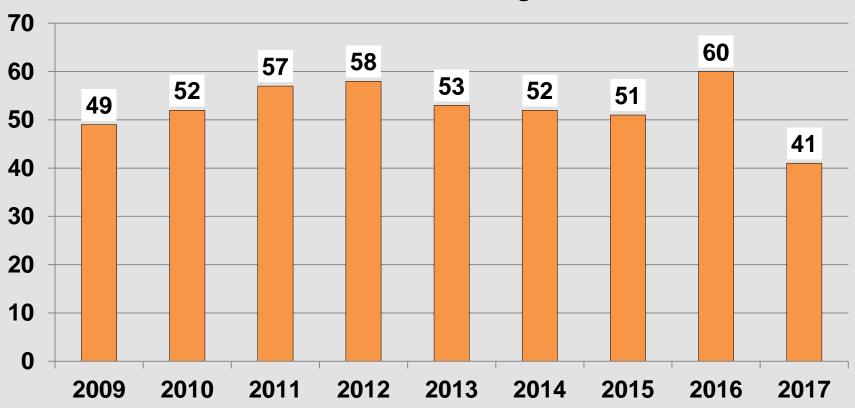
Durchschnittliche monatliche Anzahl der EE-Bezüger zwischen 18 und 25 Jahren



(Quelle: Cognos Waadt)

Resultate des Sozialdienstes Lausanne II

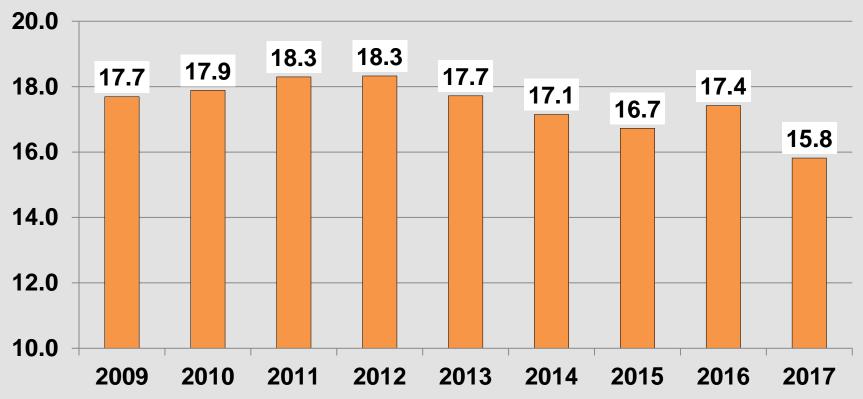
Durchschnittliche monatliche Anzahl der Neuanträge auf EE von 18-25-Jährigen



(Quelle: Cognos Waadt)

Resultate des Sozialdienstes Lausanne III

Durchschnittlicher jährlicher Anteil der EE-Bezüger zwischen 18 und 25 Jahren (in %)



(Quelle: Cognos Waadt)

Lösungsansätze der Städteinitiative Sozialpolitik

- Innovation findet in den Städten statt: Programme für Jugendliche und junge Erwachsene.
- Bildung ist effektivste Prävention gegen Armut.
- Ausbildung muss Priorität haben vor prekärer Anstellung (Weiterbildungsoffensive)
- SKOS-Richtlinien sorgen für Transparenz und Fairness.
- Kein Negativ-Wettbewerb bei der Sozialhilfe, sondern Gleichbehandlung anhand objektiver wissenschaftlichen und fachlichen Kriterien.
- Stipendien statt Sozialhilfe zur Ausbildungsfinanzierung.
- Strukturelle Armutsprobleme angehen.